



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 19. September 2016
Kantonsratspräsident Andreas Hofer

P 68 Postulat Züsli Beat und Mit. über eine Überprüfung des zeitlichen Ablaufs von Budget und AFP / Finanzdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.

Beat Züsli ist nicht mehr im Rat vertreten, das Postulat wird von David Roth übernommen. David Roth hält am Postulat fest.

David Roth: Ich hoffe, die Schwierigkeiten der letztjährigen Beratung des AFP sind Ihnen noch in lebhafter Erinnerung. Die Behandlung durch die Fraktionen, Kommissionen und den Kantonsrat musste nach der Veröffentlichung des AFP innerhalb von fünf Wochen erfolgen. In den letzten Wochen habe ich von den verschiedensten Fraktionen gehört, dass es schön wäre, etwas mehr Zeit zu haben, um gewisse Sachen auch einmal in einem anderen Rahmen, zum Beispiel bei einem Feierabendbier oder beim Jassen, zu besprechen. Es wäre einfach seriöser, wenn wir uns mehr Zeit für die Beratung dieses ganzen Prozesses nehmen könnten. Die Regierung geht in ihrer Begründung zum Postulat nur auf die technischen Aspekte ein. Für uns Parlamentarier wäre es aber wichtig, mit den betroffenen Personen und Institutionen vertiefte Gespräche führen zu können. Erst danach können unter den Parteien weitere Beratungen durchgeführt werden. Das ist innerhalb von fünf Wochen aber schlicht und einfach unmöglich. Die ganze Beratung verkommt so zu einer Hüst-und-hott-Übung, was wiederum zu einer ausufernden Debatte im Rat führt und keine Kompromisse zulässt. Deshalb bitte ich Sie, das Postulat erheblich zu erklären.

Armin Hartmann: Die SVP-Fraktion lehnt das Postulat ab. Das Hauptanliegen, man hätte insbesondere bei einem Sparpaket zwischen der Veröffentlichung der Botschaft und der Beratung im Parlament mehr Zeit, erachten wir nicht als unbedingt notwendig. Sparen tut weh, aber durch zusätzliche Besprechungen, Analysen und Informationen ändert sich oft nichts an der Situation. Oder hätte es auch nur eine Sparmassnahme gegeben, der jemand nach einer längeren Diskussion doch noch zugestimmt hätte? Bei allem Respekt, aber das habe ich in den letzten Finanzdebatten so nicht wahrgenommen. Es gibt immer Zielkonflikte und man muss bereit sein, Kompromisse einzugehen. Im ersten Quartal 2017 haben wir die Möglichkeit, solche Verbesserungen im Rahmen der FLG-Revision anzubringen.

Michael Töngi: Die Grüne Fraktion stimmt dem Postulat zu. Aus unserer Sicht ist der heutige Zeitplan für die Behandlung sehr eng und kommt dem Parlament nicht entgegen. Eigentlich müsste sich das Parlament das Recht herausnehmen können, mehr Zeit für die Beratung des Budgets zu erhalten. Ich komme nochmals auf den Nachtragskredit im Asylwesen zurück. Der Nachtragskredit wurde unter anderem damit begründet, dass die Eingaben seitens der Regierung bis im Juni erfolgt sein müssen, damit das Budget verabschiedet werden könne. Deshalb verstehen wir nicht, warum wir die Zahlen erst Ende Oktober erhalten. Was passiert in der Zeit zwischen Juni und Anfang Oktober? Wenn die Regierung ein möglichst aktuelles Budget mit möglichst aktuellen Zahlen will, sollten auch noch Korrekturen bis im September möglich sein. Wir würden ein Vorgehen, wie es in

anderen Kantonen praktiziert wird, vorziehen. Im Kanton Zürich existiert zum Beispiel der sogenannte Novemberbrief. Die Regierung nimmt nochmals Anpassungen vor, und die Parlamentarier erhalten eine Liste mit den entsprechenden Korrekturen. Das Budget kann so im September veröffentlicht und in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Die letztjährige Beratung des Budgets war nicht ideal, aber das war schon öfters der Fall. Der Zeitplan sollte ausgedehnt werden können, damit es nicht zu so einem Gehetze wie letztes Jahr kommt.

Inge Lichtsteiner-Achermann: Die CVP-Fraktion lehnt das Postulat ab. Die Vernehmlassung zur Teilrevision des FLG ist am 11. März 2016 gestartet. Die meisten der im Postulat geforderten Anliegen sind dort bereits eingeflossen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig eine Budgetgenauigkeit ist. Diese Genauigkeit erreicht man eher, wenn die Vorlage gegen Ende Jahr publiziert wird. Für den Druck und die ganzen technischen Details wird genügend Zeit benötigt. Bei der Budgeterstellung handelt es sich aber eben nicht nur um eine technische Angelegenheit. Zudem hätten die ausgelagerten Betriebe Mühe, mit dem geforderten Zeitplan mithalten zu können. Die Steuerberechnungen fallen gegen das Jahresende genauer aus und lassen weniger Spekulationen für Wertberichtigungen zu. Wir sehen die im Postulat gestellten Forderungen als erfüllt an.

Patrick Hauser: Durch das aktuell gültige FLG findet der Prozess des AFP seit fünf Jahren in der bekannten Form statt. Dabei ist es ein grosser Vorteil, dass zum Zeitpunkt der Behandlung viele gesicherte Informationen zum laufenden Jahr vorhanden sind und bestimmte Informationen zum Folgejahr berücksichtigt werden können. Aus unserer Sicht sollten im Rahmen der bevorstehenden Teilrevision des FLG die Rückmeldungen aus der Vernehmlassung mit einfließen. Ein spontaner Systemwechsel zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht sinnvoll. Die FDP-Fraktion lehnt das Postulat daher ab.

Michèle Graber: Die GLP erachtet die Periode zwischen der Veröffentlichung und der Beratung des Voranschlags als zu kurz. Eine seriöse Prüfung mit der Beschaffung von Zusatzinformationen und einer Beurteilung der Auswirkungen ist in dieser kurzen Zeitspanne nicht möglich. Die Zahlen zum Voranschlag sind nicht erst eine Woche vor der Budgetberatung bekannt. Die Gemeinden erhalten die Zahlen frühzeitig, damit sie ihre Budgetplanungen machen können. Daher kann eine Zustellung des Voranschlags an die Kantonsrätinnen und Kantonsräte in einer geeigneten Form bereits zu einem früheren Zeitpunkt erfolgen. Das wäre möglich, ohne den Budgetprozess nach vorne schieben zu müssen. In diesem Sinn unterstützt die GLP-Fraktion das Postulat.

Marcel Omlin: Unser Rat hat selber beschlossen, die Beratung im Kalenderjahr möglichst weit hinten anzusetzen, um über möglichst verlässliche Zahlen zu verfügen. Wenn man den Kantonsrätinnen und Kantonsräten den Voranschlag in geeigneter Form früher zustellt, kann man ihn ebenso gut der Presse zukommen lassen, denn leider landen Informationen darüber schneller dort, als sie von uns gelesen werden können.

David Roth: Handelt es sich hier tatsächlich um einen so erfolgreichen, erprobten Prozess, oder wann haben wir das letzte Mal einen AFP zustimmend zur Kenntnis genommen?

Für den Regierungsrat spricht Finanzdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Wir haben entschieden, das Budget möglichst spät zu behandeln, um über aktuelle Zahlen zu verfügen. Einzelne Kantone arbeiten mit den sogenannten Budgetbriefen. Ihr Rat würde uns aber nicht loben, wenn wir haarscharf budgetierten und daraufhin einen solchen Budgetbrief folgen liessen. Ein Budgetbrief hat etwa dieselbe Funktion wie ein Nachtragskredit. Wir sind der Ansicht, dass genügend Zeit vorhanden ist, um über den AFP und das Budget zu diskutieren. Es hat nichts mit dem Prozess zu tun, dass wir in den letzten Jahren keinen AFP verabschieden konnten. Zwar wollen alle immer über Leistungen reden, diskutiert wird aber schlussendlich immer nur über einzelne Positionen. Über die Leistungen sollte man sich bereits im Voraus einig sein, das Budget sollte nur noch zur Feinjustierung dienen. Dazu reicht der zur Verfügung stehende Zeitplan. Für eine frühere Beratung müsste die Regierung die Zahlen bereits vor den Sommerferien verabschieden, und es könnten keine Planungsberichte wie etwa zum KP17 mehr erstellt werden. Dafür würde die Zeit gar nicht ausreichen. Wir müssten im Dezember 2015 bereits

einen Planungsbericht für das Budget 2017 verabschieden. Zudem verschieben viele Kantone die Budgetberatung wieder ans Ende des Kalenderjahrs, um mit stabilen Zahlen arbeiten zu können. Wir könnten darüber diskutieren, die Eckwerte früher bekannt zu geben. Die Regierung darf aber nicht kommunizieren, bevor der Kantonsrat die Botschaft erhalten hat. Deshalb sind wir der Ansicht, dass die Beratung im Dezember mit den definitiven Zahlen erfolgen soll. Die Regierung lehnt das Postulat ab.

Der Rat lehnt das Postulat mit 80 zu 22 Stimmen ab.